

**DER BUNDESMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

Zl. 10.001/71-Parl/85

Wien, am 3. Februar 1986

1752 IAB

1986 -02- 03

zu 1770 J

An die
Parlamentsdirektion
Parlament
1017 WIEN

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1770/J-NR/85,
betreffend Notstand an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaft-
lichen Fakultät der Universität Innsbruck, die die Abgeordneten
Dr. KHOL und Genossen am 3. Dezember 1985 an mich richteten,
beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1.)

Ich beurteile die Situation an der Innsbrucker Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät grundsätzlich anders als die Fragesteller. Vor allem muß ich darauf hinweisen, daß die gleichen Abgeordneten, die für die verschiedensten österreichischen Fakultäten immer wieder hohe Forderungen nach zusätzlichen Dienstposten aufstellen oder unterstützen, bei der Verabschiedung des Dienstpostenplanes im Nationalrat für eine Reduzierung der Zahl der Dienstposten im öffentlichen Dienst eintreten. Es muß jedermann einleuchten, daß hier einander widersprechende Forderungen - je nach Opportunität - aufgestellt werden, während das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung bemüht sein muß, den Grundsatz größter Sparsamkeit mit dem Grundsatz der Deckung des wichtigsten personellen Bedarfes an den Universitäten zu verbinden, wobei natürlich auch die Universitäten selbst (z.B. durch Umschichtungen) ihren Beitrag zur Bewältigung der gestellten Aufgaben leisten müssen und auch leisten.

Zur Sache selbst ist auszuführen, daß die Zahl der Studierenden an den Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten in Österreich überdurchschnittlich ansteigt und außerdem das Inkrafttreten neuer Studienpläne vorbereitet werden muß, sodaß das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung schon im vergangenen Jahr - nach Kontaktnahme mit den zuständigen Dekanen und Institutionen - daran gegangen ist, in koordinierter Weise die Ausbaumaßnahmen für die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten vorzubereiten.

ad 2.)

Der Dekan der Innsbrucker SOWI-Fakultät, Univ.Prof. Dr. SOCHER, hat in einer Vorsprache beim Bundesminister für Wissenschaft und Forschung am 20. November 1985 den Personalbedarf seiner Fakultät vorgelegt und ihn mit Schreiben vom 21. November 1985 auch schriftlich fixiert.

Im einzelnen wurden beantragt:

a) Planstellen für Ordentliche Universitätsprofessoren:

1. "Betriebswirtschaftslehre und Datenverarbeitung" für Herbst 1986
2. "Betriebswirtschaftslehre der öffentlichen Wirtschaft" für 1987
3. "Spezielle Betriebswirtschaftslehre des Dienstleistungssektors"
4. "Wirtschafts- und Sozialgeschichte"

b) Assistenten-Planstellen:

Entsprechende Ausstattung für die beantragten neuen Ordinariate; je eine Assistentenplanstelle für die Institute für Soziologie, Finanzwissenschaft und für Statistik;

weitere 10 Assistentenstellen zur Verbesserung der Relation zwischen Lehrenden und Lernenden, allerdings noch ohne nähere Begründung und Spezifizierung;

2 Bundeslehrer-Planstellen (eine für Fremdsprachen-Koordination, eine für Wirtschaftspädagogik);

nicht-wissenschaftliche Planstellen für die beantragten neuen Ordinariate sowie für das Institut für Revisions-, Treuhand- und Rechnungswesen.

ad 3.)

Die Beratungen über die Erledigung sind weit gediehen, aber noch nicht endgültig abgeschlossen; vor allem wollte ich mich bei einem Bereich an der Universität Innsbruck am 31. Jänner persönlich über einige

Probleme informieren.

ad 4.)

Ich möchte zunächst einleitend bemerken, daß die Maßnahme zur Durchführung von Lehre und Forschung an den Universitäten nicht ausschließlich Aufgabe des Wissenschaftsministers sind. Es wäre ein merkwürdiges Verständnis von der Autonomie der Universitäten, diese Autonomie immer nur in selektiver Weise zu beschwören, dann aber, wenn Probleme zu lösen sind, ausschließlich auf die oberste Verwaltungsbehörde zu verweisen, so als ob im autonomen Bereich keinerlei Verantwortung für die Durchführung und Sicherung von Lehre und Forschung bestünde.

Davon abgesehen wird es zur Zuteilung zusätzlicher Professoren und Assistentenstellen durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung kommen, wobei die Frage nach Assistentenstellen "in den nächsten Jahren" nicht so präzise gestellt ist, daß sie präzise beantwortet werden kann und außerdem den anfragestellenden Abgeordneten sicher bekannt ist, daß der Grundsatz der Jährlichkeit des Budgets und des Dienstpostenplanes verbindliche Ankündigungen über einen mehrjährigen Zeitraum nicht erlaubt.

Zur Frage nach den zur Verfügung stehenden Nutzflächen darf ausgeführt werden, daß der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck derzeit rund 4800 m² Nutzfläche zur Verfügung stehen; davon 1200 m² für die Bibliothek, 2440 m² für Arbeitsräume und 1160 m² für Unterrichtsräume. Schließlich werden von der SOWI-Fakultät Hörsäle, Prüfungsräume sowie die Sprachlehranlage der Universität Innsbruck mitbenutzt.

Was die Frage nach dem weiteren räumlichen Ausbau an der Universität Innsbruck betrifft, ist den Fragestellern sicher bekannt, daß zunächst der Institutsneubau für die Naturwissenschaftliche Fakultät in der Technikerstraße gebaut und fertiggestellt wird (Besiedelung im Gange), daß aber auch der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät durch die Errichtung eines weiteren Gebäudes am Innrain hinter dem Hauptgebäude zusätzlicher Raum zur Verfügung gestellt werden soll. Die Ausarbeitung eines diesbezüglichen Raum- und Funktionsprogrammes ist derzeit im Gange. (Ein diesbezüglicher Beschluß des Akademischen Senates wird in Kürze vorliegen)

Was die Frage nach der Verwendung elektronischer Datenverarbeitungsanlagen betrifft, wird mir folgendes berichtet:

An der Universität Innsbruck wurde Ende 1985 die am EDV-Zentrum installierte EDV-Anlage Cyber 74 durch einen modernen Rechner Cyber 180-830 ersetzt. Mit dieser Maschine konnte ein um 26% verbesserter Job-Durchsatz erzielt werden. Darüber hinaus wurde der verfügbare Arbeitsspeicher um das 8-fache erhöht, die Plattenspeicherkapazität auf 1,6 Gigabyte ausgebaut und eine große Zahl an Softwareprodukten zur Verfügung gestellt.

Diese umfassenden und den Benutzerbedarf deckenden EDV-Ressourcen stehen der ganzen Universität Innsbruck und somit auch den Instituten der SOWI-Fakultät für Lehre und Forschung zur Verfügung. Überdies stehen der SOWI-Fakultät derzeit zehn Personal-Computer zur Verfügung, die sowohl von Lehrenden als auch von Studenten benützt werden. Die Anschaffung weiterer Personal-Computer im Rahmen der SOWI-Reform ist vorgesehen.

Heinrich Frey